

ORION

Winter 2001



der Orion hat lange auf sich warten lassen, doch was lange währt wird endlich gut... Die Großfahrten liegen schon so lange hinter uns, dass sie schon wieder vor uns liegen und dass Sippe Arcturus Ihre Abschlussgroßfahrt in Grönland hatte wissen schon fast alle. Was gibt es also neue im Lande Orion? Jakob hat unter Arnes Leitung die Meute eröffnet und such immer noch Leute im jüngeren Alter (3./4. Klasse) um mit den „Jüngsten“ Spiele zu spielen, Kekse zu backen und Spaß zu haben.

Auf der Stammesfahrt waren viele neue Gesichter und es war im großen und ganzen ein toller Erfolg. Dazu möchte ich schreiben, dass

Marco, Marc H., Marc S. und Karl ihr Wölflingsversprechen abgelegt haben und Niclas und Jakob sind zum Pfadfinder ernannt worden.

Vor kurzem war das Stammesfoto und ich fand es sehr beeindruckend, dass wir ca. 35 Leute waren. Die nächste Aktion wird dann die Weihnachtsfeier im Stamm sein.

Allen, denen es verwehrt ist zu kommen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Als letztes möchte ich noch ankündigen, dass der Stamm dieses Jahr einen selbstgemachten Fotokalender herausbringen wird. Der Preis steht leider noch nicht fest, doch Bestellungen können ab jetzt bei jedem Sippenführer oder bei mir abgegeben werden.

Stammesfahrt

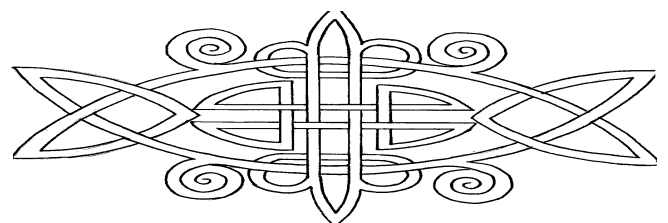
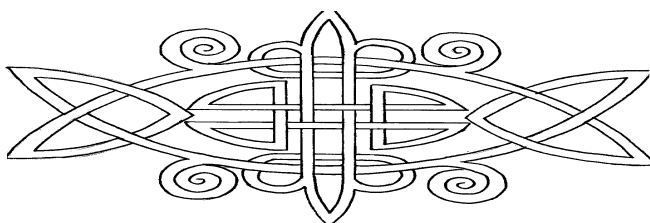
Die Stammesfahrt begann damit, dass wir am Freitag um 17:00h zum Bahnhof kommen sollten. Als alle da waren, dauerte es ein bisschen dann sind wir zum Busbahnhof gegangen. Von dort ab sind wir mit dem Bus nach Seevetal gefahren. Wir mussten ca. 45 Minuten fahren und danach noch ein bisschen Wandern um den Kohtenplatz zu erreichen. Leider war es schon dunkel als wir den Lagerplatz erreicht hatten. Das hieß natürlich, dass wir die Kohten im Dunkeln aufbauen mussten. Und Feuerholz mussten wir auch noch suchen. Als wir das alles geschafft hatten konnten wir endlich in der Kohte Feuer machen und etwas essen dann sind wir ungefähr um Mitternacht schlafen gegangen.

Während der Nacht hatte es geregnet und die Weide war nass und es war kalt und wir mussten aufstehen und ein Morgenlied singen. Es dauerte eine weile bis alle aus den Kohten gekommen waren. Als wir fertig waren mit Singen tobten wir ein bisschen herum so dass uns warm wurde. Wir mussten allerdings noch Feuerholz sammeln und gerade als wir damit fertig waren gab es Frühstück. Was es gab weiß ich nicht mehr. Als alle aufgegessen hatten, verkündigte Stefan das ein Lauf statt finden sollte. Alle Sippen sollten ein Koschunterteil, eine Trinkflasche und Streichholzer mitnehmen. Wozu das alles gut sein sollte das erfuhren wir auf dem Lauf. Als erstes sollten wir zu Johannes. Dort sollten wir einen Hund (einen Doppelhund) aufbauen.

Anschließend gingen wir zu Albrecht, wo wir essbare Pflanzen sammeln sollten. Hinterher sollten wir noch ein

paar Baumnamen nennen. Dann sollten wir zu Arne. Er zeigte uns wie man mit Beil und Messer umgeht wie man Affen packt und Erste Hilfe! Als wir bei Arne fertig waren, gingen wir zu Philip und Jakob. Bei ihnen sollten wir eine Karte zeichnen. Als Vorletzte AG mussten wir noch mal zu Johannes und dort Knoten machen. Zum Schluss mussten wir noch Kochen dort sollten wir Wasser innerhalb kürzester Zeit zum kochen bringen. Anschließend mussten wir Stefan etwas Kochen. Als wir damit fertig waren gingen wir zu Kohte zurück. Ein wenig später gab es Abendessen. Es gab Chinesisch. Als alle „satt“ waren sollten alle die keine Halstuchträger waren schlafen gehen außer Marko, Marc H., Karl (Corvus) und ich. Als wir wieder die den Kohten waren sind wir sofort schlafen gegangen. Am nächsten morgen hatten wir viel zu tun. Die Affen packen, die Kohten abbauen und die Poncho/Kohtenrollen zu rollen. Gerade fing es an zu regnen, da gab es auch schon Frühstück. Als wir fertig waren hatte es auch aufgehört zu regnen und der Rest Essen musste noch aufgegessen werden. Bis alle gepackt hatten dauerte es noch eine Weile, aber dann konnten wir auch schon los. Wir waren an der Bushaltestelle angekommen und mussten noch ein bisschen warten bis der Bus kam. Allerdings waren wir an der falschen Bushaltestelle aber wir haben den richtigen Bus doch noch erwischt. Auf der Busart

haben wir noch weitere Pfadfindersippen getroffen. Es wurde ziemlich eng doch es ging! Als wir ankamen mussten wir ein paar Minuten



warten bis wir von den Eltern abgeholt wurden.

Marc S.

Das Wiedersehen

Wir standen Morgens auf, eher gesagt so gegen mittags mit den Gedanken das die Großfahrt schon bald vorbei wäre und wir dicht an der deutschen Grenze waren. Albrecht und ich warfen ein Blick auf die Karte um zu gucken wo wir hin wandern würden. Wir hatten eine Karte die ich schon auf meiner ersten Großfahrt in die Vogesen hatte und da Stefan unseren Weg eingezeichnet hatte sah ich ein Dorf auf der Karte wo wir bei einer netten Familie geschlafen hatten.

Ich erzählte Albrecht von der Familie und da das Dorf oder die kleine Stadt auf unserem Weg war entschieden wir uns das wir ja fragen könnten ob wir da schlafen können, und wenn sie nicht da wären dann würden wir einfach weiter gehen.

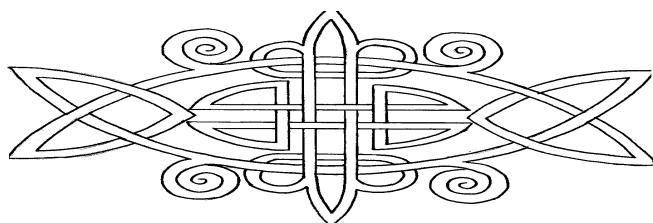
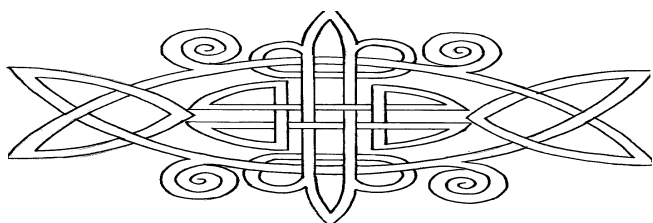
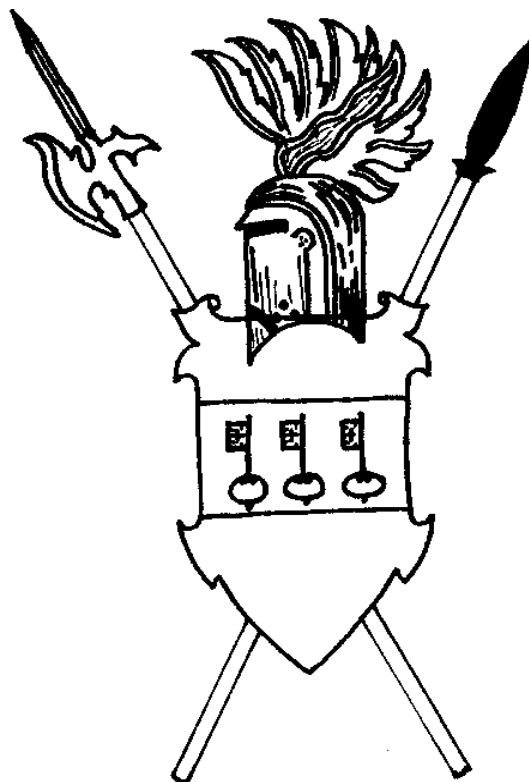
Es dauerte seine Zeit bis wir da waren, da ich nicht mehr genau wusste wo sie wohnten suchten wir das Dorf ab. Wir hatten schon alles durchsucht als wir eine Frau auf einem Balkon sahen die Deutsch sprach, fragten wir ob sie eine Familie nach unsere Beschreibung kenne. Sie meinte ja und erklärte uns den Weg zum Haus.

Wir hatten das Haus gefunden und klingelten. Es dauerte bis jemand kam. Es war Rumkugel. Wir hatten ihn so genannt, weil er etwas runder wahr. Ich fragte ob seine Mutter da sei er sagte ja und lief ganz schnell weg. Ich hatte mir den ganzen Tag den Kopf darüber zerbrochen, was ich sagen würde wenn

sie da wären, aber als sie vor mir stand lief es einfach so aus mir raus und ich platzte gleich mit der frage heraus ob wir dort schlafen könnten.

Sie sagte ja, aber das Gästezimmer würde gerade um gebaut aber wir konnten unsere Kohte im Garten aufbauen. Der Sohn konnte jetzt ziemlich gut Deutsch und übersetzte was sein Vater zu uns sagte. Er war dann noch so nett uns Steak zu machen. Die Kleinen freuten sich und Albrecht und ich um so mehr. Albrecht und ich haben es mit aller Mühe herunter bekommen. Es war dann auch schon spät und wir legten uns schlafen. Am nächsten morgen standen wir recht früh auf und wanderten weiter.

Niclas



Der letzte Tag der Großfahrt

Der letzte Tag war ziemlich stressig, wir mussten von der Burg auf der wir übernachtet haben im Eiltempo zum PIRMASENS Hbf wandern. Unterwegs ist Marc H. noch etwas aus seinem Affen gefallen und dazu kam auch noch das welche zurückfielen.

Wir mussten deshalb so hetzen weil wir noch den Zug um 10:30h kriegen wollten.

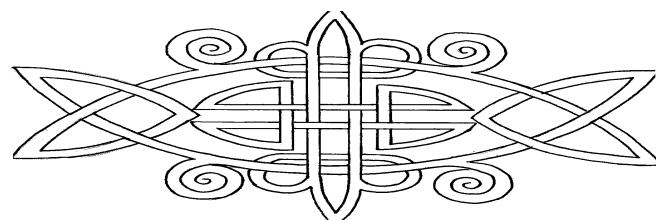
Beinahe war uns der Zug vor der Nase weg gefahren doch wir waren schneller. Doch nachher, als wir schon einmal umgestiegen waren fanden wir heraus, das wir ein Tag früher losgefahren waren als angekündigt, denn wir wollten noch eine Nacht im Heim übernachten. Am Abschlussabend gab es Pizza und viel Platz zum schlafen.

Am nächsten Tag verabschiedeten wir uns voneinander und gingen nach hause.

Marc S., Albireo

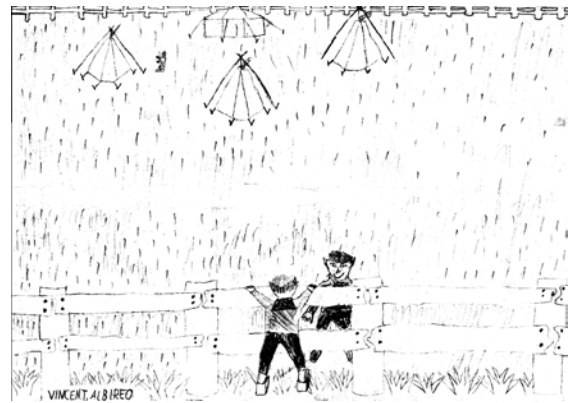
Schwelbrandgefahr

Als wir morgens aufgestanden waren, haben wir die zwei Kanus wieder weggebracht. Dann haben wir gebadet, nur Benny und Johannes sind einkaufen gegangen, die anderen haben sich mit Tannenzapfen beworfen. Nach zwei Stunden kamen die zwei wieder, dann sind wir schnell zur Kohte gelaufen, haben Feuer angemacht und Bergfest gefeiert. Nur danach kamen vier bis fünf Leute und haben Johannes angenervt, dass wir das Feuer ausmachen sollen. Die Frau meinte, das es hier lange nicht mehr geregnet hat.



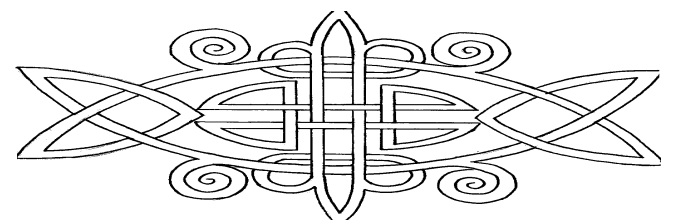
Sie sagte, dass ein Schwelbrand entstehen könnte, da haben wir das Feuer ausgemacht. Zum Glück hatten wir schon alles aufgefressen, da sind wir in die Schlafsäcke gegangen und haben geschlafen.

Pascal, Corvus



Die Großfahrt

Alles begann mit einem schrecklichen Geräusch: Bring – Bring, es war der Wecker, er stand auf 3 Uhr – um halb 5 haben wir uns am Hamburger ZOB getroffen. Wir fuhren 10 Stunden mit dem Bus von Eurolines und 2 Stunden mit dem Zug ins Värmland. Nach einer Woche hartem Wandern liehen wir privat 2 Kanus aus und paddelten über Seen, auf Flüssen, Tümpeln und durch Seerosenfelder. Nach 4 Tagen gaben wir die Kanus zurück. Fürs Bergfest hatten wir: 3kg Fleisch, Steakpfeffer, Marabou und Bratkartoffeln. Nur leider kam eine Frau und ein Mann mit einem großen Hund an. Sie sagten, dass wir unsere 5 Arme Feuerholz raustun sollten, die Steine vom Feuer nehmen und die Feuerstelle tief ausgraben sonst würde sie die Polizei rufen. Aber unser



Hr. Sifü hat noch eine 1/2 Stunde für das restliche Fleisch rausgeschlagen. Später am Abend brachte Pascal den Spruch: Ich treffe den Löffel nicht. Kurz vor Arvika duschten wir auf einem Campingplatz. Als wir endlich an dem Schild von Arvika vorbeigingen, freuten wir uns zum Umfallen. Zuerst wollten wir bei der Kirche schlafen, aber dort wir uns dann zuviel los also gingen wir zu einer Art Park, wo wir unsere Koschis wuschen. Wir mussten Nachtwache halten 4 Stunden lang. Pascal und ich zuerst, dann Ronny und Benny – es war bitter kalt. Aber als wir um 8 Uhr am Bahnhof standen, ging es uns schon viel besser und nicht nur wegen den 5 geschmierten Brote in der Tüte sondern auch weil hier der Zug ankommen würde, der uns nach hause fährt. Endlich nach 13 Stunden Zug und Bus waren wir in Hamburg, wo unsere Eltern schon warteten. Alles in einem war die Großfahrt nach Schweden sehr gut.

Stefan, Corvus

Unser Stammestreffen

Am Freitag den 02.11.01 haben wir am Bahnhof Harburg gewartet. Dann kam Martin und wir haben unsere Affen bekommen. Als wir die Affen gepackt hatten, gingen wir zum Bus und sind etwa eine Stunde gefahren. Dann sind wir ca. 30 Minuten gewandert, bis wir eine Wiese gefunden hatten. Wir haben die Kohten aufgebaut und Holz gesammelt. Gegessen haben wir Nudelsuppe. Um 22h sind wir ins Bett gegangen. Am Samstag sind wir um 8 Uhr mit einem Lied geweckt worden,

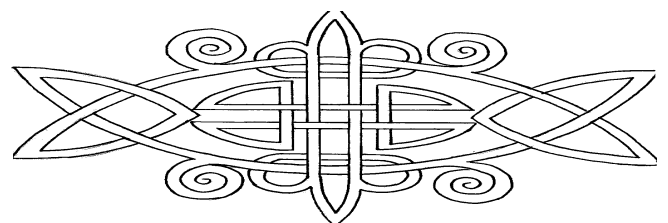
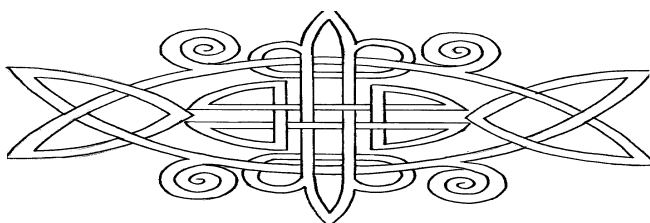
dann mussten wir uns waschen. Als Mittagessen hatten wir Zwiebelsuppe, dazwischen haben wir gespielt. Zum Abendbrot haben wir chinesisches gegessen. Am Sonntag morgen haben wir alles abgebaut und sind wieder nach hause gefahren.

Kai

Große Mengen an Wurst

Noch zwei Tage bis nach Kangerhussuaq, unserem Zielort. In zehn Tagen geht der Flug nach Hause und zu dem damit verbundenen Essen. Unsere Verpflegung wird jetzt langsam knapp und ich weiß nicht, ob ich froh oder besorgt darüber sein soll. Denn 3 1/2 Wochen Haferflocken waren doch schon hart. Nun sind wir kurz vor der einzigen Straße in der Umgebung von ca. 250 km. Wir beschließen unser Zelt aufzubauen und morgen früh aufzustehen. Natürlich verschlafen wir, und wir bezweifeln, dass wir in zwei Stunden 17 km zurücklegen können. Nach 2 Stunden 45 Minuten sind wir da, doch was für eine Enttäuschung: der einzige Laden im Dorf hat schon geschlossen. Als Arne unsere enttäuschten Gesichter sieht, lädt er uns zur Entschädigung in der Flughafencafeteria auf eine Portion Pommes ein... die wohl leckersten Pommes in meinem Leben. Wir bauen, nach mehrmaligen benutzen des Flughafenklos genau neben dem Laden auf.

Am nächsten Morgen stehen wir rechtzeitig auf und beobachten mit entsetzen, wie die besten Wurstwaren gerade im Begriff sind entsorgt zu



werden. Wir erheben sofort Einspruch und nehmen soviel wie wir tragen können. Unsere reiche Beute innerhalb eines Tages betrug: 20kg(!!!) Wurst, 8 Liter Joghurt und damit war unsere Ernährung für die letzte Woche gesichert.

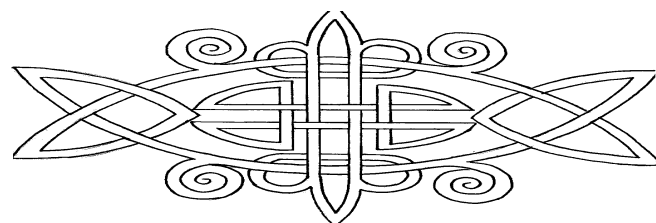
Die meisten Menschen sahen uns und unseren Wurstberg entsetzt an, da wir uns vor Sattheit kaum bewegen konnten und dekadent auf unseren Fellen lagen. So hatten wir unsere Verpflegung radikal von Haferflocken auf Wurst umgestellt. Wir sahen der Rusul-Gletschertour gelassen entgegen.

Jakob

Unsere erste Fahrt

Am Freitag um 17:00 Uhr waren wir auf Fahrt im Heim. Als erstes haben wir unser Gepäck in eine Ecke getan und sind einkaufen gegangen und haben Wachsfackeln angezündet, weil es recht dunkel war. Dann kamen wir wieder im Heim an, wo wir die erste Nacht geschlafen haben. Martin hat uns eine Geschichte erzählt und dann sind wir eingeschlafen. Am nächsten Morgen sind wir wieder einkaufen gegangen. Danach haben wir gefrühstückt. Ein paar Sipplinge mussten Abwaschen. Dann haben wir Feuermachen gelernt. Am Abend haben wir unsere Kohte aufgebaut und haben darinnen gekocht. Am nächsten morgen war der letzte Tag und wir haben das letzte mal gefrühstückt. Martin hat uns noch eine Geschichte erzählt. Dann waren die Eltern da und wir sind gegangen.

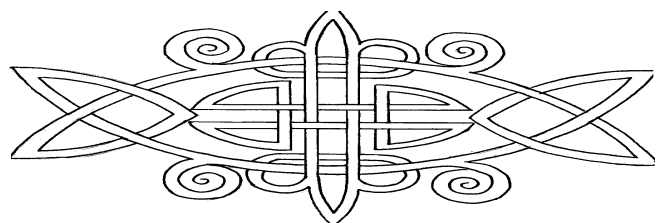
Orhan, Aldebaran



Vom Säveln zum Rinnen

Für die, die noch nicht in Schweden waren: Säveln und Rinnen sind Seen. Am morgen (ich weiß nicht mehr welcher) standen wir auf und gingen gleich zum Kanuverleih, wo wir ein recht billiges Angebot bekamen. Der See, an dem wir die Kanus gemietet haben hieß „Säveln“. Das ganze fing an, als Johannes sich wieder einmal mit einer relativ gut aussehenden jungen Frau „unterhalten“ hat. Bei diesem „Gespräch“ hat er Wind von dem See bekommen. Das war für uns das Ende, wenn Johannes einen Willen hat, setzt er ihn auch durch, auch wenn dieses Ziel am anderen Ende der Welt liegt. Somit kamen wir nach zwei Tagen zum Säveln. Bei uns kam große Enttäuschung auf, als wir von Johannes zu hören bekamen, dass der Säveln doch nicht dieser „schöne“ See war; der Rinnen war das Ziel. Eine gute Nachricht war aber: wir fahren mit Kanus!

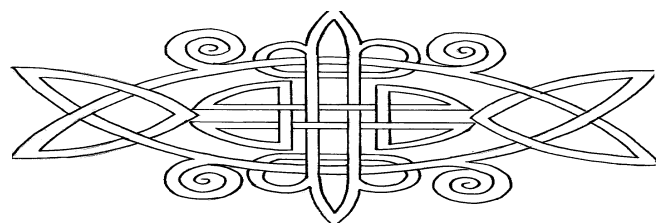
So jetzt haben wir die Kanus und können ablegen. Wir fuhren los. Der Rinnen ist ungefähr 5 km entfernt, aber wir wussten nicht, dass die Karte nicht alle Schleusen und Staudämme eingezeichnet hat. Somit kamen wir nach einer Brotzeit und zwei Zwischenseen an die erste Schleuse. Wir mussten aus den Kanus aussteigen und sie 20 Meter tragen. Ich habe die 500 Meter Flachwasser nicht erwähnt, die kamen noch davor. „Nach 250 Metern kommt noch einmal Flachwasser“, sagte Ronny unser „Kundschafter“. Diesmal mussten wir aber „nur“ 100 Meter tragen. Wir paddelten ca. 1 km durch stark verwucherte Schilflandschaft mit Biberdämmen, danach tragen. Ich



wurde immer nasser, da Pascal noch nicht richtig paddeln konnte. Jetzt kann noch ein Damm und damit 50 Meter tragen. Nach ca. 100 Metern kam eine Sackgasse. Es war 23 Uhr, doch Johannes mit seinem Willen klingelte an einem Haus und fragte nach dem Weg. Die Antwort: 500 Meter über Land tragen. Doch noch mehr Dreistigkeit kam zum Vorschein: Pascal und ich klingelten nach 15 Minuten noch einmal: Können wir Ihren Anhänger haben? Der Mann verstand uns nicht, doch er sagte zum Schluss ja, er wollte schließlich schlafen. Doch als wir die Kanus auf den Anhänger geladen hatten und ich den Weg erforscht hatte, hörten wir Motorengeräusche. Es war der Mann. Er wollte wohl doch nicht schlafen, denn er hängte den Anhänger an sein Auto und fuhr uns die 500 Meter zum Rinnen. Wir luden unsere Kanus wieder ins Wasser und fuhren zu nächsten Insel. Wir sammelten Feuerholz und aßen Mitternachtsabendbrot, denn es war schon 1 Uhr früh. Als Dankeschön von Johannes gab es Marabou und ich las Herr der Ringe.

Nach einem Tag auf dem Rinnen trugen wir unsere Kanus die 500 Meter und nach dem ersten Damm sagte Johannes zu Pascal und mir (Ronny und Stefan waren schon weggefahren): Rein da! Dieses eine mal war ich es, der ins Wasser fiel und nicht Pascal. Jetzt weiß ich auch wie sch... das ist.

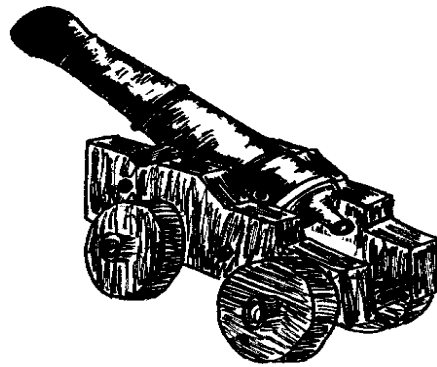
Benny, Corvus



Die Stammesfahrt

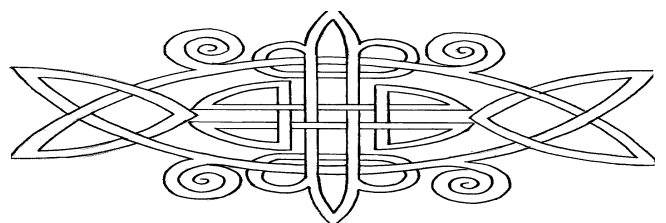
Wir zelteten auf einer Pferdewiese. Wir bauten die Jurte und unsere Kohten auf. Alle sammelten Feuerholz. Das Feuer in der Jurte war sehr groß. Wir breiteten unsere Ausrüstung in der Kohte aus. Wir machten eine Rallye. Dabei lernten wir Hund aufbauen, kochen, Karten lesen, Kräuter suchen und erste Hilfe.

Arne, Aldebaran



Altschlossfelsen

Am zweiten morgen war es sehr anstrengend. Wir bauten die Hund ab und machten die Rollen. Wir wanderten 2 km und machten Pause. Janik sollte gucken, was auf dem gelben Schild neben der Straße steht. Er war nicht sicher, ob Erlenbrunn oder Eppenbrunn. Er ging noch einmal und las Erlenbrunn. Albrecht sagte: „Dort waren wir schon.“ Wir wanderten 1 km und dann riss mein Schulterriemen. Als wir ihn repariert haben wanderten wir weiter. Als wir in ein Dorf kommen machten wir Pause. Marc S. und Janik holten



Wasser. Als wir weiter gehen wollten kam ein Pferd und Albrecht sagte nach einem Tag, Pferde rasten aus, wenn sie in die Nähe der Affen kommen. Deswegen machte ich mir fast in die Hose, weil ich sowieso Angst vor Pferden hab. Aber das Pferd ging in die andere Richtung und ich war beruhigt. Dann ging es weiter. Nach einem km war ich sehr schlapp und wir machten Pause. Wir kamen zu einem Kniebad. Dort wollte ich mich rein legen. Aber dort war ein altes Ehepaar und das ging dann nicht. Als zwei ältere Jungs kamen, fragten wir, ob sie wüssten, wo es einen Platz zum Schlafen und Feuermachen gäbe. Sie sagten, dass es am Altschlossfelsen genau richtig wäre. Also wanderten wir los. Angekommen machten wir eine lange Paus. Janik und Albrecht suchten die Altschlossfelsen. Nach einer Stunde kamen sie wieder. Janik erzählte gleich von allen. Wir gingen 2 km auf einer heftigen Steigung. Oben war sehr viel Feuerholz. So viel, dass wir Feuern und kochen konnten. Es gab Nudeln mit Tomatensauce. Das Feuer war so heiß wie Lava. Am Abend rollten wir uns ein.

Christian, Albireo

Fahrt nach Asendorf

Als wir angekommen sind, haben wir im Dunkeln die Kohten aufgebaut. Wir haben auf einem Feld übernachtet. Am Abend hat unsere Sippe alleine gegessen, es gab Nudelsuppe. Später haben wir noch einen Haufen Feuerholz gesammelt. Das Essen war manchmal nicht so lecker. Als wir am Schluss das Lager abgebaut haben, hatten wir ein

großes Feuer gemacht und den Rest aufgegessen.

Maurice, Aldebaran

Endlich wieder Baden

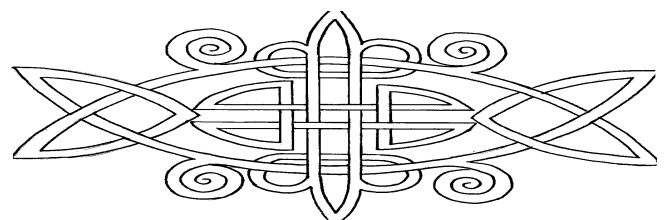
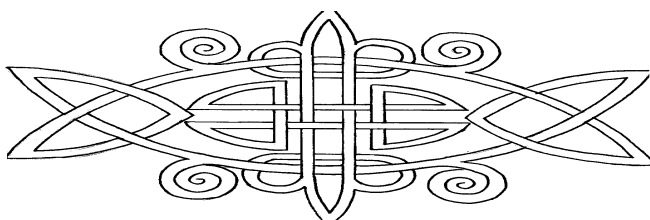
Es ist Mittag. Wir haben unsere Trinkflaschen aufgefüllt und sind weitergewandert. Zwischendurch haben wir eine Wasserschlacht gemacht. Christian hat Marco mit Seetang und Matsch beworfen. Danach sind wir zu einem See gewandert. Da haben wir und zwei Eis gegönnt und Pommes. Danach haben wir eine Schlamm Schlacht gemacht und endlich ins Wasser gesprungen. Da war ein und dort sind wir reingegangen. Wir haben uns beeilt mit dem Holz sammeln, es war nämlich schon dunkel, deswegen haben wir uns nur eingerollt.

Marc H., Albireo

Der 2. Tag beim Altschlossfelsen

Am Donnerstag, den 26.07.01 standen wir gegen 7:30 auf. Kurz darauf beschloss Albrecht, dass Chrischi und ich zu See runter gehen sollten und die Trinkflaschen auffüllen.

Als wir nach ca. einer Stunde wiederkommen, machte Marko Feuer und dann das Rührei. Als alle aufgegessen hatten, fingen wir gleich mit den Rollen an. Wir brauchten fast 1 ½ Stunden und dazu waren die Rollen echt nicht gut. Nach dem einzelne



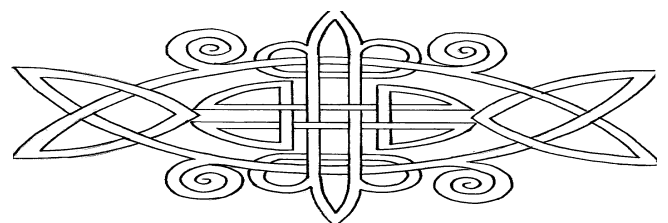
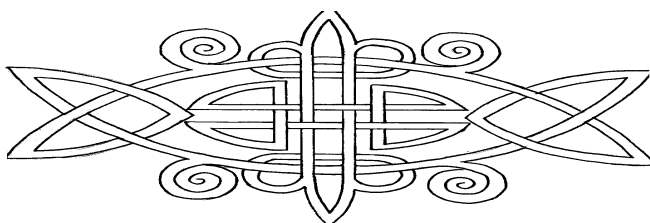
Touristen vorbei gekommen waren gingen wir los. Es war nicht sehr anstrengend, da wir die ganze Zeit bergab gingen und nur selten bergauf. Trotzdem machten wir nach kurzer Zeit eine Pause, da Marc Schäfers Koschi mit den ganzen Medikamenten runtergefallen war und Marc H. wieder mal ziemlich weit zurück gefallen war. Dann gingen wir erst mal an einer Farm mit 10 Bienenkörben vorbei. Da ging Albrecht dann hin, um nach dem Weg zu fragen. Leider kam er schon nach einiger Zeit zurück, weil keiner da war. Dann wanderten wir weiter, bis da ein schwarz gelbes Schild stand. Chrischi und Marc lasen vor: „ Lebensgefahr Truppenübungsplatz Bitsch. Betreten nur mit Genehmigung.“ Das war zwar nicht die beste Nachricht des Tages, aber nach einiger Zeit beschloss Albrecht noch einmal an die Stelle zu gehen, an der wir schon die letzte Nacht verbracht hatten. Aber es brachte ja nichts, weil wir von da aus eine Abkürzung entdeckt hatten. Also gingen wir wieder hin und guckten uns oben erst die Höhlen an. Als wir bei den Höhlen waren, machte Albrecht erst einmal Fotos von uns. Danach gingen wir auf den Berg und sattelten ab. Es war mittlerweile beschlossen, dass Marko und Marc Wasser holten. Aber während sie Wasser holten, mussten wir Feuerholz sammeln. Mittlerweile waren schon zwei Stunden vergangen und Albrecht machte sich langsam Sorgen und ging den beiden entgegen. Als Albrecht ca. 5 Minuten weg war, hörten wir ein komisches Geräusch. Es hörte sich so an, als würde ein Baum den ganzen Hang herunter kugeln. Zum Glück kam Albrecht mit den anderen kurz darauf. Dann machten wir Feuer und aßen Käsenudeln. Ein paar mal

sehen wir auch Fledermäuse. Als das Feuer aus war, rollten wir uns ein und schliefen.

Janik, Albireo

Ein Tag in Sarfanguit

Nach ungefähr sechs oder sieben Tagen Wanderns, begannen wir uns in gewisser Weise nach Zivilisation zu sehnen. Die Essensvorräte, gerade die wenigen Leckereien, schienen doch schneller als erwartet zu schrumpfen. Und so beschlossen wir, entgegen unseren anfänglichen Planungen einen Abstecher nach Sarfanguit zu machen, was immerhin nur einen Tagesmarsch von uns aus lag. Wir gönnten uns also am Ort unserer Beratung noch einen Kanten Wurst und beschlossen, die Nacht durchzuwandern, so dass wir Sarfanguit im Morgengrauen erreichen konnten. Der Weg nach Sarfanguit führte uns an der typischen, grönländischen Szenerie entlang durchs Fjell. Wir kamen an Seen, kleinen Bächen, grasbedeckten Hängen und großen Felsblöcken vorbei in Richtung Sarfanguit. Nach stundenlangem Wandern und wenig Rast, wiesen uns die ersten Sonnenstrahlen die letzten Kilometer nach Sarfanguit. Wie wir der Karte bereits entnommen hatten, lag die Siedlung auf einer großen Insel im langgedehnten Sisimut Fjord. Da es keine Brücke für die 2 bis 3hundert Meter Wasser gab, mussten wir auf einen Fischer warten, der uns und unsere Affen hinüberbefördern würde. Arne schob Wache, der Rest von uns legte sich erst einmal aufs Ohr, da die letzten 20 Stunden doch sehr



ermüdend gewesen waren. Ich wurde durch einen schmerzhaften Tritt in den Rücken und die hektische Botschaft geweckt, dass unten im Wasser ein Fischer auf uns wartete. Kurze Zeit später betraten wir dann die Siedlung. Sie bestand aus einem Supermarkt, einer Kirche und einer Reihe bunter Hütten, die durch verwinkelt angelegte Holztreppe alle miteinander verbunden waren. Wir kauften für ein paar Tage ein und gönnten uns zum ersten Mal seit langem wieder eine richtig leckere Mahlzeit aus Brot und Marmelade. Von einem Fischer erfuhren wir an der Anlegemole, dass am Abend einer seiner Freunde mit dem Boot nach Sisimut fuhr und uns mitnehmen könnte. Da wir alle immer noch hundemüde waren, gingen wir ein Stückchen aus der Siedlung hinaus und rollten uns ein. Wir wachten glücklicherweise viel zu früh wieder auf, und hatten so noch Zeit, uns noch einmal im Dörfchen umzusehen. Hierbei wurden wir kurzerhand von einer freundlichen Frau eingeladen, bei der wir den Nachmittag in großer Gesellschaft mit Tee und Liedern verbrachten. Später dann ging unser „Schiff“ nach Sisimut...

Martin, Aldebaran



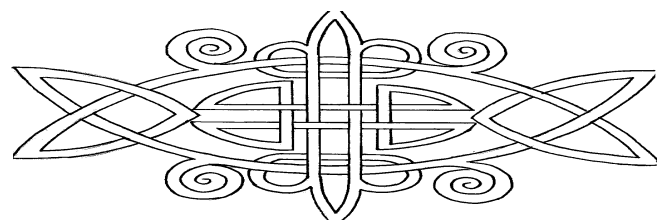
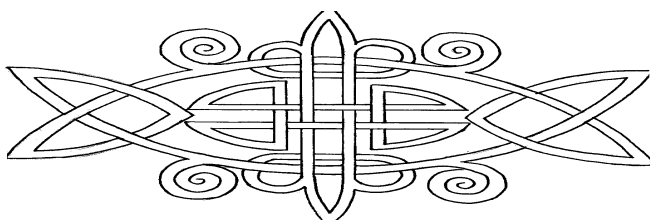
Chinesisches Abendessen

Am letzten Abend auf der Stammesfahrt gab es chinesisches zu Essen. Es gab Glasnudeln und Reis mit Pilzen und Bambussprossen. Wir haben viele Lieder gesungen und ein neues Lied gelernt. Kai von der Sippe Aldebaran ist immer fast eingeschlafen und dann hat Stefan ihn zusammengerüttelt um ihn wieder aufzuwecken. Am nächsten Morgen beim Waschen haben wir unser Oberteil ausgezogen und haben uns an der Pumpe gewaschen.

Dennis, Aldebaran

Arcturus

Schweigend, nachdenklich gehe ich bergab. Die nun schon dämmerige Zeit um Mitternacht herum nähert sich Ihrem Ende. Ich bin traurig, ein wenig leer, habe viel weggegeben. Wie auch in den letzten drei Wochen streichen die Zwergbirken um meine Beine, höre ich die Schritte der anderen, und doch ist alles anders. Ich kenne die Jungs, oft



sind wir auf Fahrt gefahren, haben uns gemeinsam zu diesem letzten großen Wagnis entschieden, und haben es tatsächlich geschafft: Großfahrt nach Grönland. Doch diesmal wird es keinen Abschlusskreis mit den altbekannten Worten: „Bis zum nächsten Freitag...“ geben. Unser letzter Abschlusskreis war jetzt, gerade eben, hier auf dem Fjell. Fünf Jungen, keine Sippe mehr und doch Freunde wie vorher. Oder doch? Viele Fragen, die ich nicht beantworten kann, - oder will? Ich Blicke den Wimpelspeer hinauf, doch der ist leer, kein Wimpel mehr, keine Sippe, nur fünf Jungen. Ich will mich heimlich umdrehen, zurücklaufen, die Sippe, den Wimpel, alles so wie es war, sechs Jahre lang, doch das Grab ist zu, der Schritt getan. Sippe Arcturus ist in dieser Nacht in Grönland geblieben. Vielleicht für immer.

Arne, Arcturus

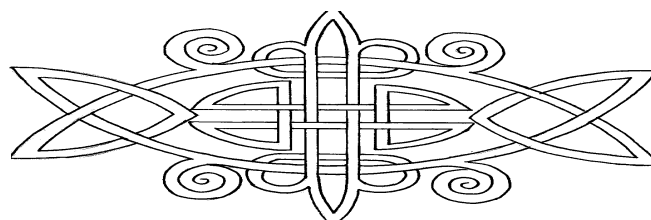
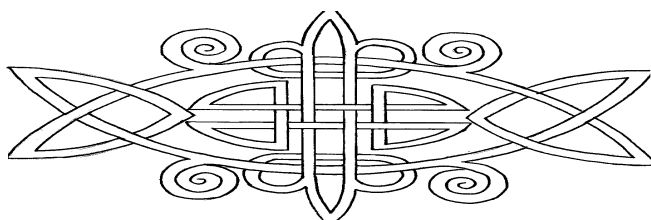
Die Meute

Grönland ist nun vorbei und es ist an der Zeit, selbst im Stamm Orion tätig zu werden. Was liegt da näher, als selber eine neue Sippe zu eröffnen? Wie jedem, der sich zur Zeit im Stamm betätigt, auffällt, ist das auch mehr als nötig. Also empfiehlt sich, eine möglichst große Gruppe aufzumachen. Ich erkundige mich bei Arne, der mir anbot, eine Meute zu eröffnen. Hochmotiviert erkläre ich mich bereit, mit Arnes Hilfe, diese Herausforderung anzunehmen.

Eine Meute besteht aus einer großen Gruppe von ca. 30 Jungen im Alter von

8-10 Jahren. Als Heimabendzeit haben wir immer Freitags von 15:00 bis 17:00 gewählt. Erster Heimabend war am 9. November. Bei Interesse und Fragen stehe ich gern zur Verfügung.

Jakob, Meute



Orion Archiv

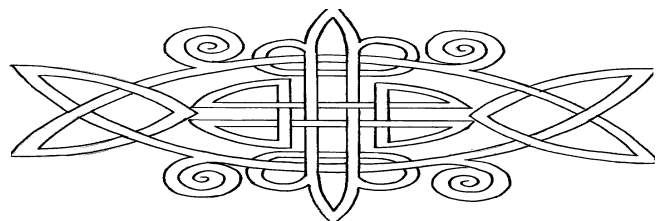
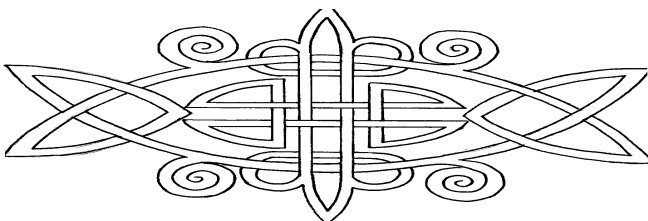
Wie mittlerweile nur noch sehr wenige wissen, gibt es unsere Stammeszeitung seit immerhin 24 Jahren, genauso lange gibt es wahrscheinlich auch das Archiv dafür. Es sollte allen klar sein, dass das Archiv nicht zur Vervollständigung von Privatsammlungen dient, trotzdem fehlt ziemlich genau jeder zweite Orion!!!

Alle Stammesmitglieder (und Ehemalige) sollten in ihren Privatsammlungen nachgucken, ob sie einige, oder eine der fehlenden Ausgaben doppelt haben, dazu habe ich diese Liste aufgestellt!

Fehlende Ausgaben:

1-8
14-16,18,19
20-25
31,37
49,49
51,54-56
61,62,66-69
70-75,
81-83,85

Albrecht, Albireo



++++++TERMINE++++++

Hier stehen die wichtigsten Termine des Stammes

30. Januar 2002: Stammesrat

18. Februar 2002: Delegiertenversammlung

23. Februar 2002: Singewettstreit

2. – 10. März 2002: Meesterschool

28. – 31. März 2002: Osterlager

16. – 20. Mai 2002: DPV Bundeslager

21. September 2002: 40 Jahre Stamm Orion Feier

++++++TERMINE++++++

Man munkelt, dass...

... **Schweden ein kleines Dorf ist.**

... **Stefan (jun.) und Kapitän Blaubär zusammen schon viele Abenteuer bestritten haben**

... **Arne das Graffiti bemerkt hätte, wenn er es gesehen hätte.**

... **Albrecht Zicken-Müsli gefrühstückt hat.**

... **Arne in die Bundesführung geht.**

... **Johannes die Kaffeemaschine nur für sich alleine benutzt**

Die Schreiberlinge waren diesmal:

Marc S., Niclas, Pascal, Stefan F., Kai, Jajob, Orhan, Arne, Arne P., Benny, Maurice, Marc H., Martin, Christian, Janik, Dennis, Albrecht

Die Zeichnerlinge waren diesmal:

Albrecht, Arne P., Vincent, Janik

Redaktion und Layout: **Stefan**

Erschienen: **19.12.2001**

Auflage: **150 Stück**

Nr.: **87**

Ausgabe des Stammes Orion
Pfadfinder Bund Nord
Im deutschen Pfadfinderverband
www.stammorion.de

Stamm Orion
Kto.Nr.: 476015207
Postbank NL Hamburg
BLZ: 20010020